

Das Heil unserer Welt besteht nicht in neuen Maßnahmen, sondern in neuen Gesinnungen.

Albert Schweitzer

Deutschlands dunkle und helle Seiten

Deutsche Landschaften und deutsche Kultur

„**Deutschland ist schön!**“ möchte ich nach Till Ungefugs Überschrift über seine Ludwigsteiner Erklärung „Schule ist schön!“ schreiben.

Aber Deutschlands Natur hat gelitten: Viele Pflanzen und Tiere sind ausgestorben, nicht nur die Bäume leiden unter dem sauren Regen. Die schönen Flechten, Bärte der Wichtelmänner, die Wandervogel der Anfangszeit noch erleben konnten, sind aus der Landschaft fast verschwunden.

Und doch sind die Mannigfaltigkeit z.B. der deutschen Mittelgebirge zwischen Flachland wie Lüneburger Heide und den Bergen der Voralpenländer, die Artenvielfalt der Pflanzen und Tiere, dazu das milde Klima unschätzbare Natur-Reichtümer Deutschlands.

Vielen Zerstörungen in und nach dem Zweiten Weltkrieg steht vieles Wiederentstandene gegenüber: Herrliche und einmalige Kulturzeugnisse deutscher und europäischer Architektur, Kunst und Musik. Viele Gemeinschaften kümmern sich um den Erhalt von Kulturdenkmälern u.a.m.

Deutsche Geschichte und Schuld

Geistig hat sich viel verändert seit dem Aufbruch des Wandervogels Ende des 19. Jahrhunderts.

Die dunklen Seiten deutscher Geschichte werden täglich in den Medien erwähnt. Wir Deutsche wollen die Verbrechen der Vergangenheit nicht wiederholen. Ungeheuer machen können wir sie nicht.

Der alttestamentarische Gedanke, dass Schuld sich bis ins dritte und vierte Glied räche, wird von Herodot, dem griechischen „Vater der Geschichte“, noch überboten: Er beschreibt die Folgen von Verbrechen bis zur zehnten Generation.

Wir haben vor Augen, welche Folgen unsere Umweltsünden langfristig haben. Unseren Atommüll z.B. werden noch Jahrtausende unserer Nachfahren bewachen müssen. Warum tun wir das?

Ent-Schuldung und Neu-Anfang

Dagegen steht das Neue Testament mit der Botschaft der Vergebung der Sünden.

Besonders die Aufgeweckten der heutigen jungen Generation möchten durch eigenes Handeln sich befreien von dieser Schuld, orientieren sich lieber an hellen und leuchtenden Gestalten wie Albert Schweitzer und an wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen dieses

Deutschlands. Erwartet nicht auch die Welt unser positives Engagement?

Die aktuelle Bedeutung Deutschlands als Wirtschaftsmacht, als größter Exporteur von Waren in alle Welt, als diplomatischer Vermittler zwischen Ost und West, wie es beeindruckend Frau Prof. Renate Riemeck beim Fest auf dem Hohen Meißner 1988 darstellte, vgl. zuletzt Frau Bundeskanzlerin Merkel in der gleichen Rolle in München, und als ökologische, friedliche Zukunftsperspektiven bietendes Land sind zu bedenken.

Wandervogel und Jugendbewegung

Besonders liegt mir das geistige Deutschland am Herzen und der Anteil der Jugendbewegung daran. Wandervogel und viele ihnen verwandt empfindende junge Menschen erwanderten sich in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts ihre Heimat, übernachteten bei Bauern in Scheunen und erlebten in kleinen Gruppen noch intakte dörfliche Kultur, lernten Lieder, Tänze, Theaterspiele, Märchen und Architektur deutscher und später anderer Länder kennen und schätzen, schrieben selbst unzählige Lieder und gaben schöne Zeitschriften mit ihren Erlebnissen heraus, auch mit Reflexionen über Mittelalter, Klassik und Romantik; sie versahen sie mit schönen eigenen Grafiken und solchen aus vielen Jahrhunderten vorher, angeregt von aufgeklärtem Schulunterricht und eigenem Lesen von Märchen, Legenden, Dramen, Gedichten, Romanen.

Die Liebe zu Deutschland kam aus ihrem Erleben, war nichts Aufgesetztes.

Sie setzten sich deshalb für das Wohl der Menschen ihrer Heimat ein, wandten sich „gegen Alkohol und Unnatur“. Der Wandervogel, Deutscher Bund, nahm erstmals Mädchen und Mitglieder aus allen Schichten auf, damals fortschrittliche Leistungen, die heutigen Bemühungen um Frauenemanzipation und Integration von Ausländern vorarbeiteten.

Geistig führende Vertreter der Jugendbewegung warnen vor Umweltzerstörung und vor dem Ersten Weltkrieg, in dem dann über die Hälfte der männlichen Wandervogel verblutete.

Bündische Jugend der Weimarer Epoche

Nach diesem Krieg leisteten die Überlebenden Außergewöhnliches, gleich ob im sozialen Leben, der Volksbildung (z.B. dem Aufbau der Volkshochschulen), in den Kirchen, der Wirtschaft oder den Wissenschaften.

Pfadfinder, Jungenschaften u.ä. kamen hinzu, halfen mit, Jugendkultur und Gemeinsinn zu entwickeln.

Einige Bünde und Gruppen erwarben Burgen, Landgüter, Häuser in schönen Landschaften, bauten sie aus, schufen Zentren zur Realisierung ihrer Liebe zur Gemeinschaft, Mitmenschlichkeit und zur deutschen Kultur, auch zur Zusammenarbeit der Kulturen - wie das Boberhaus der Deutschen Freischar. Es gab viele Siedlungsversuche, Schul- und Existenzgründungen; von letzteren ist für mich die Mosterei der Firma Voelkel mit ihren hochwertigen Säften, heute erhältlich in

fast allen Naturkostläden Deutschlands, ein leuchtendes Beispiel. Wer trank früher Obstsaft?

Wenn das eigene Leben gut ist, so dachte man idealistisch, wird das dem ganzen Volk Frucht bringen. Die Stimmung der Meißnerformel, selbst wahrhaftig, verantwortungsbewusst und dabei als freier Mensch zu leben, stand hinter allem praktischen Tun.

Bündische Jugend heute und ausländische Jugend

Große Gedanken der alten Jugendbewegung sind verblasst und damit ihre Ausstrahlung und ihr Charme, die ja nur bei großer Liebe und Begeistung entstehen.

Aber weiterhin singen bündische Gruppen deutsche Lieder: Was können schließlich Mozart, Beethoven und schöne deutsche Volkslieder dafür, dass sie im Hitler-Deutschland geschätzt wurden? Und bei Auslandsfahrten erleben deutsche Gruppen immer wieder, dass sie gebeten werden, deutsche Lieder zu singen – wie auch die einheimischen Gruppen ihre Lieder singen. Diese Ausländer wunderten sich oft, dass ihre Gäste kein einziges deutsches Lied konnten, z. T. ihre Identität als Deutsche verleugneten.

Ihre Frage: „Ja, wenn Ihr nichts Eigenes in die Weltkultur einbringen wollt, wozu braucht man Euch dann in der Welt?“ muss uns nicht wundern.

Als Deutsche in anderen Ländern erlebten wir Gastfreundschaft, sobald wir Lieder der Einheimischen sangen, z.B. in Griechenland, als wir in Kafentavernen wegen unseres Singens herrlich bewirtet wurden und unsere Gastgeber mit uns griechische Tänze tanzten.

Daraus erhellt, dass wir für Ausländer dann etwas bedeuten, wenn wir ihnen zeigen, dass wir ihr Kulturgut schätzen, aber zugleich auch Eigenes zeigen und vorführen können. Englische Lieder singen zu können, ist auch etwas Schönes; doch das können die Engländer authentischer! Und amerikanische Popkultur gibt es wieder in den USA authentischer!

Menschen aus dem Ausland kommen zu uns, vielleicht um die vielgerühmte deutsche Gemütlichkeit kennen zu lernen. Unsere Lebensgewohnheiten, z.B. wie wir Feste (Geburtstage mit Spielen zur Ehrung der Geburtstagskinder) oder Feierabend feiern, wie wir singen, spielen, tanzen und wandern, gesellig miteinander umgehen, werden nicht unwichtig für unsere Geltung in der Welt sein. Nur mit eigenem Niveau können wir Freunde mit Niveau aus aller Welt gewinnen. Hier lebende bedeutende Künstler und Denker sollten wir selbst kennen, auch Menschengruppen, die noch nach deutschen Kulturtraditionen leben. Sie kann man dann weiterempfehlen.

Werden Jugendliche, die aus fernen Ländern deutsche Jugendherbergen aufsuchen, in Deutschland Deutsche treffen, die mit ihnen deutsche Lieder singen und deutsche Tänze tanzen können?

Kritik des Zeitgeistes und gegenwärtiger Politik

Damit sind wir beim derzeitigen „Zeitgeist“.

Möglichst nicht aufzufallen und viel zu konsumieren scheint die Devise für die breiten Massen zu sein. Allerdings Geltung in der Welt, z.B. beim Fußball, möchten die heutigen Deutschen auch. Der Zerfall der Familien, die geringe Zahl von neugeborenen Kindern und Individualisierung ohne Verantwortung scheinen nicht zu bremsen.

Jeder in Deutschland glaubt zu wissen, **wogegen** er ist: Seien es Terroristen, Verfassungsfeinde, Arbeitslose oder Fremdenfeindlichkeit, schamlose Gewinn gier, Krieg. Je nach Standpunkt bekämpfen sich Rechte und Linke, Oben und Unten, NGO's und mächtige Finanz- und Wirtschaftsverbände.

Wer aber spricht darüber, **wofür** er ist, z.B. für das Allgemeinwohl und die Gerechtigkeit, die beiden – neben der Naturerhaltung – wichtigsten Frieden bewirkenden Prinzipien, und handelt danach?

Wir haben ein großartiges Grundgesetz mit seinem Artikel 1: „Die Würde des Menschen ist unantastbar!“ Allerdings erlaubt das Recht auf freie Meinungsäußerung die Herabsetzung von anderen in Wort und Bild. Der Karikaturenstreit mit islamischen Menschen wird ja ganz an der Oberfläche geführt: Karikatur als solche lebt doch von der Verletzung der Würde des Dargestellten.

Bei jedem Fliegerangriff der USA, an dem sich neuerdings die Bundeswehr mit Aufklärungsflugzeugen u.a.m. beteiligt, denke ich mit Entsetzen an die furchtbaren Angriffe von Engländern und Amerikanern auf unsere Städte vor Ende des zweiten Weltkriegs. Steht nicht im Grundgesetz Art. 26 der Bundesrepublik Deutschland: „Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, sind verfassungswidrig. Sie sind unter Strafe zu stellen.“?

Warum sehen wir zu, wie sich Bundesregierungen und Bundestag über das Grundgesetz hinwegsetzen?

„Nie wieder Krieg!“ war die Losung nach dem 2. Weltkrieg, kriegsverherrlichende Schriften waren verboten. Heute werden wir überflutet von Gewaltdarstellungen durch die Medien, und das Gesicht unseres Landes hat sich völlig verändert.

Mein geliebtes Deutschland ist das nicht mehr!

Kinder und Jugendliche der ganzen westlichen Welt werden vergiftet durch allgegenwärtige Gewaltdarstellungen; sie lernen auch, Gewalt an sich selbst vorzunehmen, verunstalten und schädigen ihre schönen Körper mit allerlei Tand. Und es geht kein Aufschrei der Empörung durch die Bevölkerung, dass die Zerstörung der Selbstachtung, also auch die Achtung des natürlichen Leibes des Menschen, vielfältig, bis hin zu Nasenringen (früher Zeichen der Sklaverei), durch Werbung propagiert und von ahnungslosen Kindern und Jugendlichen toll gefunden wird.

Duckt man sich wieder gegenüber denen, die die Macht haben, solche Perversionen zu verbreiten, wie

die deutsche Bevölkerung im Dritten Reich und glaubt oft eigenen Maßstäben nicht mehr?
Sind also Deutschland und andere Völker heute geknechtet, nicht frei, wie man sie glauben macht, weil sie verantwortungslos handeln dürfen, auch gegenüber der Umwelt?

Aber nicht nur ihre Moral wird verletzt.

Gewissenlose Geldmacher entlassen ständig, ohne dafür bestraft zu werden, Menschen in die Arbeitslosigkeit, obwohl sie Riesengewinne machen.

In Artikel 12 des GG heißt es: „Alle Deutschen haben das Recht, Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte frei zu wählen.“ Ich frage mich, warum nicht alle Parteien im Bundestag als Volksvertretung ständige Ausschüsse unterhalten, um die Voraussetzungen für diesen Grundgesetz-Artikel zu schaffen!

Angst geht um in Deutschland. Geliebtes Deutschland?

Und steht nicht in Artikel 14 des GG der berühmte Satz „Eigentum verpflichtet.“?

Warum dürfen Banken, Monopole in der Ölindustrie (Energiepreise), in Chemie- und Arzneimittelproduktion ihre Macht ungestraft missbrauchen? Warum werden ihnen per Gesetz vom Bundestag kaum Verpflichtungen für das Allgemeinwohl auferlegt?

Zum Himmel schreit für mich, dass Unternehmen und Regierungen ohne Befragung der Bevölkerung die (Aus-) Bildung der Jugend reduzieren und die Autonomie der Ärzte einschränken (z.B. Impfbzwang)¹. All dies vermindert die Qualität und die Freiheit (nicht nur) in Deutschland.

Der Sozialabbau in der Bundesrepublik seit dem Mauerfall ist nicht dadurch begründet, dass in der Bundesrepublik weniger Geld als zuvor da wäre: Rücksichtslose Bereicherung der immer Reichereren lässt die Schere zwischen Arm und Reich ständig größer werden. Warum wehren wir uns nicht?

Ein Weg aus der Armut ist keinesfalls, wenn der Bund alles Eigentum wie Bahn und Post verkauft. Die Schließung von Bahnhöfen und Postfilialen und der Stellenabbau gehen auf Kosten des sozialen Standards der Bevölkerung und schaden dem Allgemeinwohl. Das Gleiche gilt für Städte, die ihre Wohnungen verkaufen, um kurzfristig ihre Schulden loszuwerden, aber langfristig keine Einnahmen mehr haben. Im Sinne der Gewaltenteilung benötigen auch politische Institutionen zum Schutz der Bevölkerung eigener Macht gegenüber reichen Privateigentümern, denen es ja um Profit, nicht ums Allgemeinwohl geht. Der liberale Nachtwächterstaat ist ohnmächtig. Ein sozialer Staat braucht aber eigene Einkünfte und damit Steuerungsinstrumente gegenüber zu großer privater Macht.

Positives heute

Nach wie vor können wir uns im Allgemeinen auf das

¹ siehe www.Impfaufklärung.de

Wort eines anderen verlassen. Wir haben gegenüber früheren Zeiten ungeahnte Freiheit und Freiheitsrechte. Die meisten tun in Familie, Beruf und Vereinen ihre Pflicht in diesem Land und sind zuverlässige Partner. Wieviele Menschen sich in Hilfsorganisationen hier und international engagieren, ist unglaublich! (s. z.B. „Kunterbunte Nachrichten und Termine“!

Eindrucksvoll führt uns Peter Spiegel in seinem neuen Buch „Faktor Mensch“, die weltpolitisch nachlassende Bedeutung der Nationalstaaten vor Augen, dagegen die Zunahme der Macht der „Global players“. Weltbank, Internationaler Währungsfond und WTO, die, wie er breit darstellt, Bildung und Mittelstand vor allem in Entwicklungsländern vernichteten, bewerten heute die Bildung positiver und unterstützen sie. Als Hoffnungsträger stellt Spiegel vor allem die Global-Marshall-Plan-Initiative vor, auch Bildungs- und Bankenprojekte für ärmere Schichten.²

Also können wir auch Positives feststellen, statt nur Machtmissbrauch und Sozialabbau durch die Mächtigen zu registrieren! So darf uns nicht entgehen, dass es andere, teilweise schon erfolgreiche Bestrebungen auch auf höchsten Ebenen gibt, ferner die Gründung freier Unternehmen, Schulen und vielerlei Selbsthilfeprojekte.

Was können wir selbst tun?

Kann nicht jeder Einzelne von uns vom hohen Wohlstandsroß und -gehabe (Unternehmer- und Beamtenarroganz, Wegwerf-Mentalität, hypermodischer Selbstdarstellung und unbeherrschtem Ausdruck von Ekelgefühlen) zu größerer Natürlichkeit, Sparsamkeit und Duldsamkeit hinabsteigen und an Stelle der aller Welt zur Schau gestellten bundesrepublikanischen Arroganz Höflichkeit, manchmal Demut zeigen, also die Würde anderer achten, im Verkehr hilfsbereit, im Miteinander freundlich, also auch fremdenfreundlich sein? Kann nicht jeder von uns jedem achtungsvoll begegnen - was beim Grüßen anfängt?

Beachten wir vielleicht, dass wir alle dankbar sein müssen, dass wir mit allen Geschöpfen die gleiche Luft, das gleiche Wasser, die gleiche Erde und Kultur genießen, und demütiger, da wir selbst nicht ewig leben?

Größere Bescheidenheit, Aufgeschlossenheit für Unbekanntes: Neues und Altes, Offenheit und freundliche Wahrhaftigkeit könnte auch Menschen aus den Bünden auszeichnen.

Jeder Mensch kann sich bemühen, eigenes Können und soziale Kooperationsfähigkeit zu erüben. Ohne Übung im Dichten und Schreiben entsteht z.B. nur triviales und primitives Gerede.

Dazu brauchen wir Hilfen, Stärkung, des Hinwendens zu den Quellen unserer seelisch-geistigen Kräfte:

² Mein Sohn Horand Neudorf schenkte mir dieses faktenreiche Buch zum Geburtstag. U. a. enthält es auch Ziele der Global Marshall Plan Initiative, ISBN 3-89483-103-0. So darf ein Vater von seinem Sohn lernen!

künstlerisches, musikalisches, meditatives, geistiges, religiöses Atemschöpfen.

Jeder Einzelne kann dazu täglich eine Stunde Schönes, Aufbauendes tun: Gedichte und Geschichten lesen, musizieren, malen, besinnliche Spaziergänge machen, auch Lese- und Gesprächskreise bilden.

Anthropologische Literatur kann Orientierung geben (z.B. Viktor Frankl, der mit seiner Logotherapie die geistigen Möglichkeiten des Menschen aufzeigte); sie hilft wirkungsvoll, perverse sexuelle und Machtgelüste zu umschiffen.

So möge sich auch die Einsicht, dass Nonsense und Spaß um jeden Preis keine Lebenserfüllung bringen, durchsetzen.

Dagegen ist Humor – wie Danken – die Folge von Wahrnehmungs- und Denkfähigkeit, nämlich die Qualität anderer zu erkennen und anzuerkennen. An die Stelle der Ellbogenmentalität „Ich oder der Andere“ tritt dann das Prinzip des Sowohl als Auch: Ich und auch der Andere haben ihre Macken, aber Lebensrecht.

Deutschland – morgen

Deutschland wünsche ich, dass es zu den geistigen Wurzeln findet, die uns große klassische deutsche (und anderssprachige) Dichter und Denker gewiesen haben. Gleich ob Parzival oder Faust – der stets sich bemühende Mensch ist größtes deutsches Inbild des Menschen.

Ich wünsche mir, dass der Geist der Großen nicht von geistig Kleinen verdunkelt wird. In Theatern und Konzerten sollten Regisseure und Dirigenten den Dienst an ihren Werken höher schätzen als ihren eigenen Ruhm um der Modernität um jeden Preis willen. Lehrer sollten bei der Auswahl von Literatur stets die Höhe der Sprache zu einem wichtigen Auswahlkriterium machen.

Die Pflege des reinen Klangs und des wohltuenden Rhythmus der deutschen Sprache lässt sich an den großen Dichtern deutscher Sprache und nicht an Gebrauchsliteratur erlernen. „Denglisch“ ist ein nationales Unglück, weil es die Anziehungskraft der deutschen Kultur ruiniert, ist eine Schande und zu bekämpfen. Zum anderen untergräbt es auch die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands.

Statt des Erfolgsdenkens und des vermeintlichen „Realismus“ unserer Filme-Macher wünsche ich mir die Wiederentdeckung feiner und reiner Gesinnungen. Wie hieß das Wandervogel-Jugendideal? „Rein bleiben und reif werden“: Stets belächelt von Psychologen vielerlei Art ist es doch die Voraussetzung humanen Miteinanders und funktionierender Familien, auf deren Leistungen auch die Zukunft Deutschlands beruht.

Andererseits verlangt die Lage Deutschlands in der Mitte Europas, sich mit den Nachbarn – bis hin nach Asien, Afrika und Übersee – vertraut zu machen und sie schätzen zu lernen.

Warum müssen wir uns dabei selbst vergessen?

Ein waches Bewusstsein und klare Absagen an Ausbeutung, Mode-Verführungen und blanken Egoismus brauchen wir auch, aber viel mehr die Fähigkeiten, selbst zuzupacken, andere in ihrem Bemühen wahrzunehmen, sie zu akzeptieren, ihnen zu verzeihen. Das gilt auch für oben dargestellte Jugendirrwege.

Lasst uns die buddhistischen Wege der Achtsamkeit gehen und gute Entwicklungen von Fähigkeiten, echten Qualitäten und Besonderheiten unserer Mitmenschen und auch bei uns selbst beobachten.

Alles Wissen und alle Kultur müssen in heutiger Zeit erarbeitet werden. In erster Linie sind das Aufgaben von Elternhaus und Schule.

Die Zukunft Deutschlands hängt also in hohem Maße von Erziehung und Bildung ab.

Wenn Kinder mit banalen Prosa- und Gebrauchstexten groß werden, braucht es niemanden zu wundern, dass sie keine hohen Lebensziele kennen. Wenn Kinder und Jugendliche Gedichte hoher Literatur kennen und schätzen lernen, entwickeln sie die Liebe zu Höherem durch den Sprach- und Gedankenschatz, durch den sie auf hohe Ziele, z.B. Menschenrechte, Gerechtigkeit und Naturerhaltung vorbereitet werden.

Wenn Kinder Gedröhn und Gekrächze als Musik kennenlernen, werden sie nur narkotisierende Musikaufnahme aufnehmen können und daher wollen.

Wenn Kinder aber schon bei musikalischer Früherziehung erleben, was reine Töne sind, wächst in ihnen auch der Wunsch nach reiner Schönheit und Ordnung und das Vermögen, diese in der Natur und beim Menschen zu schätzen und zu würdigen.

Gibt es also irgendeine Hoffnung?

Warum nicht? Es gibt Gegenbewegungen: Familien, die ihre Kinder aufklären und ihnen Schönes vermitteln, mit ihnen Märchen, schöne Gedichte, Legenden, nachdenkenswertes Geschichten lesen, selbst einen Garten pflegen, Naturschutz betreiben.

Solche Kinder werden zu verantwortlicher Selbstbestimmung fähig, werden menschengemäßen Fortschritt fördern und eine Bürgergesellschaft anstreben, die freiheitlichen und kulturellen Maßstäben folgt.

Der Artikel 21 des GG spricht neben den Parteien noch von anderen Verantwortungsträgern. Hier gilt es, das GG noch zu ergänzen!

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

Wenn wir auch ziemlich machtlos sind: Die besseren Einsichten können wir vielleicht durchsetzen! Nehmen wir unseren persönlichen Einfluss wahr! Mitläufer- und Duckmäsertum seien nicht unsere Devise. Dagegen sind „aufbauend denken und handeln“ und „lebendig leben“ nicht nur die Maximen der Kulturinitiative.

Wehren wir uns im Geiste der Meißnerformel, lasst uns, gestützt auf unsere Gemeinschaften, selbständig, verantwortlich und wahrhaftig leben. „Wer jetztig Zeiten leben will, muss habn ein tapfers Herze ...“ (Ob das schon immer so war?)

So entsteht in und durch uns das Deutschland, das wir lieben können.

Gewaltlos, aber mit Entschiedenheit kann jeder von uns sich für Menschenwürde, Frieden, Gerechtigkeit, das Allgemeinwohl und den Naturschutz einsetzen, z.B. für die Umwelt-schonende Wasserstoffenergie!

Jeder Einzelne, nicht nur in Deutschland, kann die vielen geschlagenen Wunden heilen helfen, indem er zwar immer Machtmissbrauch beobachtet und für denkbar hält, aber selbst anders lebt, z.B.:

- grundlos keine niederen Motive bei anderen unterstellt
- Meinungen anderer nicht als störend, sondern anregend aufnimmt,
- anderen Menschen offen und vertrauensvoll begegnet,
- sich und ihnen Zeit für Gespräche und Diskussionen lässt, nicht taktierend, ausgrenzend, verschweigend, aushorchend, und keine Zeit zu haben vorgehend,
- jedem einzelnen die Chance einräumt, hinzuzulernen und in Zukunft manches besser zu machen,
- seinen Blick auf das Wohl des Einzelnen und des Ganzen richtet und
- im Bedenken der eigenen Kräfte und der eigenen Handlungsmöglichkeiten und -beschränktheit dankbar bestätigt, wo seinem Nächsten Achtung und Vorrang zukommt,
- selbst viel liest, reist, künstlerisch wirkt und sich fortbildet.

Angesichts der durch die Massenmedien deregulierten Moral können nur Menschen mit Verantwortungsgefühl und Rückgrat sich privat und politisch zwischen den Begehrlichkeiten aller Art hindurch einen Weg zu mehr Gerechtigkeit und der Priorität des Allgemeinwohls erkämpfen. Erfolgreich können nur Gruppenbündnisse sein. Und es gibt dazu schon eine bündische Infrastruktur! Daraufhin zu wirken war und ist der Tradition nach die Aufgabe jugendbewegter und bündischer Jugendgruppen in Deutschland (s. Meißnerformel, s. Pfadfinderversprechen!).

Dazu brauchen wir, wie oben schon erwähnt, die Erinnerung an große Vorbilder: Junge Menschen sollen in Familie, Schule und Jugendgruppe Biographien großer Menschen aller Zeiten, aller Stände, Geschlechter und Altersstufen kennenlernen und durch ständige Praxis Freude am Lesen bekommen, dadurch Zukunftsperspektiven gewinnen. Einige Vorbilder aus Deutschland: Maler wie Dürer und Caspar David Friedrich, Musiker wie Mozart und Beethoven, Praktiker wie Siemens und Bosch, Denker wie Paracelsus und Kant, die forderten, ‚selbstverschuldete Unmündigkeit‘ zu überwinden.

Wie wäre es z.B., wenn die Bünde selbst ihre Musik wirkungsvoller als seither vermarkteten, indem sie versuchen, einen eigenen Sender oder zumindest eine eigene Sende-Abteilung an einem bestehenden staatlichen oder privaten Sender einzurichten?

Darauf aufbauend könnten Nachrichten der Bünde und Fahrtenberichte in den Äther gesendet werden und für Ideale der Meißnerformel geworben werden.

Warum sollten die Bünde nicht aus ihrem Schattendasein heraustreten?

Auch die Initiative zu einer eigenen Lehrerfortbildung des Bildungskongresses der Kulturinitiative ist ein solcher Anfang. Wir können uns dafür einsetzen, dass in Zukunft Schüler sich selbst Lernziele stecken dürfen, die Lehrer sie dabei mit Anleitung und Lob unterstützen und nicht mehr der Termindruck von Arbeiten Schulverdrossenheit und Schlimmeres hervorruft. Warum soll sich nicht jeder Schüler dann staatlichen Prüfungen stellen dürfen, wenn er sich fähig, also genügend vorbereitet dazu fühlt?

In Sinne des Gesagten stehe zum Schluss das Gedicht „Das Göttliche“ von Johann Wolfgang von Goethe:

Edel sei der Mensch, / hilfreich und gut! / Denn das allein / unterscheidet ihn / von allen Wesen, / die wir kennen.

Heil den unbekanntem / höhern Wesen, / die wir ahnen! / Ihnen gleiche der Mensch, / sein Beispiel lehr' uns / jene glauben.

Denn unfühlend / ist die Natur: / Es leuchtet die Sonne / über Bös' und Gute, / und dem Verbrecher / glänzen, wie dem Besten, / der Mond und die Sterne.

Wind und Ströme, / Donner und Hagel / rauschen ihren Weg / und ergreifen, / vorübereilend, / einen um den andern.

Auch so das Glück / tappt unter die Menge, / fasst bald des Knaben / lockige Unschuld, / bald auch den kahlen / schuldigen Scheitel.

Nach ewigen, ehrnen, / großen Gesetzen / müssen wir alle / unseres Daseins / Kreise vollenden.

Nur allein der Mensch / vermag das Unmögliche: Er unterscheidet, / wählet und richtet; / er kann dem Augenblick / Dauer verleihen.

Er allein darf / den Guten lohnen, / den Bösen strafen, / heilen und retten, / alles Irrende, Schweifende / nützlich verbinden.

Und wir verehren / die Unsterblichen, / als wären sie Menschen, / täten im Großen, was der Beste im Kleinen / tut oder möchte.

Der edle Mensch / sei hilfreich und gut! / Unermüdet schaff' er / das Nützliche, Rechte, / sei uns ein Vorbild / jener geharneten Wesen!